

EINGECHECKT
KERSTIN METZE
will lächeln.



Die Macht des Passbildes

Im Urlaub ist gute Laune programmiert. Zumindest bei denen, die frei haben. So mancher Bedienstete, mit dem man es während der Anreise zum Feriendomizil zu tun bekommt, erwischt freilich auch mal einen schlechten Tag. Und bei den Beamten in US-amerikanischen Flughäfen müssen sich Ankommlinge seit den schrecklichen Ereignissen vom 11. September 2001 generell auf Miesepeter-Gesichter einstellen. Da heißt es: nicht lachen, nichts Falsches sagen, alles über sich ergehen lassen. Nun ja, mittlerweile hat sich die Situation durchaus entspannt, dennoch gebe ich mich nach wie vor vorsichtshalber zugeknöpft. Zuletzt konnte ich dem gestrengen Officer allerdings doch ein Lächeln ins Gesicht zaubern: Als er mein Foto im Pass sah. Ich sähe so fröhlich aus, meinte der Mann. Und strahlte. Das Eis war gebrochen. Lachen scheint anzustecken. Vor der nächsten Einreise in die USA allerdings fürchte ich mich. Ich habe nämlich einen neuen Pass. Mit einem nun vorgeschriebenen „Verbrecherfoto“: keine Regung, versteinertes Blick. Furchterregend. Ich finde, die Welt hat sich mit dem Passbild-Vorschriften keinen Gefallen getan. Das Leben könnte viel fröhlicher sein.

IN KÜRZE

THÜRINGEN

In Erfurt dreht sich wieder alles um Martin

Zwar ist der Höhepunkt erst in den Abendstunden, aber gefeiert wird am 10. November zu Füßen des Erfurter Doms den ganzen Tag: Beim 24. Martinstag in Thüringens Landeshauptstadt am Montag fügt sich zwischen Frühgottesdienst und dem Ökumenischen Gottesdienst auf den Domstufen der Martinmarkt. Ob Martinshörnchen, Martinsgans oder Martinslaternen - alles, was mit diesem historischen Termin zusammenhängt, gibt es an den 40 Marktständen zu kaufen. Dazu kommen die Demonstration verschiedener Bräuche, Musik und Theater, das Gänsegatter und für die Kinder Bastel- und Mitmachangebote. MZ

Das Programm im Netz:
www.erfurt.de
www.erfurt-tourismus.de

SAALE-UNSTRUT-REGION

Exklusive Wanderung von Kloster zu Kloster

Einen Vorgeschmack auf den Weiterbewanderer im April kommenden Jahres erhalten Natur- und Kulturfreunde am 15. November. Matthias Heninger, Geologe und Mitarbeiter im Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland, lädt zu einer Wanderung über 19 Kilometer von Bad Bibra nach Schulpforte ein. Treffpunkt ist 9 Uhr am Haus des Gastes Bad Bibra. Besucht werden das ehemalige Kloster Bad Bibra, das Gotische Haus Burghebler und das Zisterzienserkloster Pforte. MZ

Infos und Anmeldungen über
Telefon: 034461/22 086

Weitere Informationen:
www.naturpark-saale-unstrut.de

mz-web.de

Reiseservice, Fotogalerien und die MZ-LeserReisen-Angebote
www.mz-web.de/reise

VON ULRICH WILLENBERG

Ein Bild wie aus vergangenen Zeiten ist es: Kühe trotten am Abend gemütlich über die holprige Dorfstraße zu ihrem Stall. Schwarz gekleidete Frauen klönen vor von Weinreben umrankten Häusern, während sie Gemüse putzen. Pünktlich um sechs versammeln sich die Bewohner zur Abendmesse in der kleinen Kirche von Germil. Nur noch 48 vor allem alte Menschen leben in diesem typischen Dorf im Südwesten des portugiesischen Nationalparks Peneda-Gerês im äußersten Norden, zwischen Atlantikküste und spanischer Grenze.

Einige der wunderschönen Bauernhäuser aus Granit sind inzwischen verlassen und suchen nach einem Käufer. Der einzige Nationalpark Portugals mit seinen dichten Wäldern und tief eingeschnittenen Tälern ist ein Paradies für Naturfreunde und Wanderer. Zahlreiche Wege erschließen jeden Winkel des 700 Quadratkilometer großen, hufeisenförmigen Schutzgebietes, der sich über mehrere Klimazonen erstreckt.

Einer der schönsten Rundwege ist der Trilho Pertinho do Céu im Nordwesten des Parks. Übersetzt heißt das „Weg nahe dem Himmel“. Er führt durch einen Eichenhain hinauf zur Alm Branda de Busgalinhas mit ihren einfachen Steinhütten. Der steile Anstieg auf über 1000 Meter wird belohnt mit einem traumhaften Panoramablick über die Berge.

Ein Ausgangspunkt für den Wanderweg ist Sao Bento de Cando. In dem zwischen schroffen Granitfelsen eingebetteten Dörfchen oberhalb des Rio Grande leben einige Kleinbauern, die Schafe oder Kühe halten und etwas Gemüse in ihren Gärten anbauen. Es gibt auch ein winziges Lädchen mit einem sehr überschaubaren Angebot. Von jedem Produkt finden sich nur ein oder zwei Packungen im Regal.

Groß ist das Angebot im Kurort Gerês, dem touristischen Zentrum des Nationalparks. Hier gibt es Läden, Hotels und Restaurants, die üppige Mahlzeiten anbieten. Kalorienzählen sollte man bei der fleischlastigen und fettigen Küche Portugals nicht. Gegen Dickleibigkeit soll das Heilwasser der Thermalquellen helfen.

An sonnigen Wochenenden wird es turbulent in Gerês. Autokolonnen wälzen sich über die kurvenreiche Straße von Braga hinauf in dem von Bergen umrahmten Ort. Auf dem Stausee etwas unterhalb tummeln sich zahlreiche Wassersportler. Ruhe findet man auf den zahlreichen Wanderwegen rund um Gerês. Wunderschön ist der einige Kilometer nördlich verlaufende Trilho Da Geira. Er führt durch einen traumhaften Märchenwald mit von Flechten und Moos überwucherten Eichen sowie Eschen, Erlen und Weiden.

Der Pfad folgt einer von Meilensteinen gesäumten Heerstraße der Römer, der die Stadt Braga mit dem nordspanischen Asturien verband. Reißende Bäche wie der glasklare Rio Homem durchziehen Urwald und ergießen sich über Wasserfälle in steinerne Schwimmbecken. Eine willkommene Abkühlung an warmen Tagen. Wer Glück hat, begegnet einer Herde von Garranos, die das ganze Jahr draußen leben. Diese kleinen Wildpferde sind zutraulich und wirken sehr ausgeglichen. „Man sollte sie aber nicht anfassen, dann treten sie aus“, warnt Parkmitarbeiter Pedro. Nur von der Größe eines Pony können sie sich im meterhohen Farn vor Wölfen verstecken. Zwölf Rudel soll es im Nationalpark geben. „Die Raubtiere sind sehr scheu. Man bekommt sie nicht zu sehen“, sagt Pedro.

Während sich der Tourismus im Raum Gerês konzentriert, fahren nur wenige Urlauber in den einsa-

Wilde Pferde im Märchenwald

PORTUGAL Peneda-Gerês im Norden ist der einzige Nationalpark des Landes. Er gilt als Paradies für Naturfreunde und Wanderer.

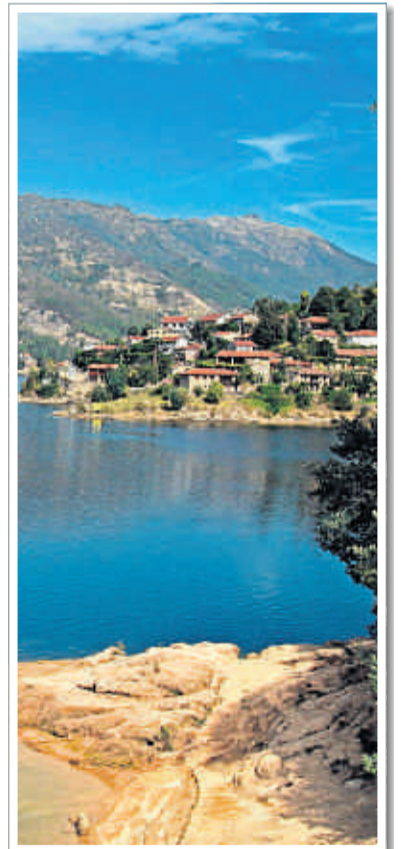


Mais, das Haupt-Agrarprodukt in Nordportugal, wird in den eher an Mausoleen erinnernden Granit-Speichern gelagert.

FOTOS: ULRICH WILLENBERG



Zu den Tieren, die im Nationalpark eine letzte Zufluchtsstätte gefunden haben, zählen neben Wölfen, Laboreiro-Jagdhunden und Steinadlern die Garranos, eine Art kleiner Pferde. Sie sind wild lebend, aber nicht menschenscheu. Bei Gerês befindet sich ein schöner Stausee (rechts). Er macht den immergrünen Park zu einem der schönsten auf der iberischen Halbinsel.



men Nordosten des Schutzgebietes. Eine kaum befahrene Straße in Richtung der spanischen Grenze führt durch dichte, von kargen Berghängen überragten Wäldern hinauf zur fast baumlosen Hochebene Alto do Ouros. Vor allem bei Nebel fühlt man sich nach Schottland versetzt. Eine schmale Nebenstraße endet in Portugals höchstem Dorf Pitoes das Júnias am Fuße einer oft von Wolken verhangenen,

wild gezackten Felswand. An trüben Tagen könnte man in dem auf über 1100 Metern hoch gelegenen und etwas düsteren Ort einen Psychothriller drehen.

In der Nähe hütet Miguel seine kleine Rinderherde. Begleitet wird er von seinen drei Pastoraes, einer kleinen Schäferhundrasse. Auf die wunderschönen Tiere ist er sichtlich stolz. Viele Jahre hat er in einem Schweizer Hotel gearbeitet bis

das Heimweh zu groß wurde. Eher unfreiwillig zurückgekehrt ist der Ingenieur Carlos, nachdem er in der Stadt seine Arbeit verloren hatte. Jetzt hilft er in dem winzigen Dorf-Café aus, das seiner Mutter gehört. Die sitzt mit dem einzigen Gast vor dem Fernseher und häkelt. „Es kommen nur wenige Touristen hierher“, erzählt der Sohn. „Aber jene, die kommen, finden hier absolute Ruhe.“

SERVICE

Reise am besten für das Frühjahr planen



Quelle: © d-maps.com; Grafik: MZ Satz GmbH

Anreise: Flug nach Porto zum Beispiel mit Lufthansa, weiter mit dem Mietwagen. In etwa drei Stunden erreicht man den Kurort Gerês im Süden des Peneda-Gerês-Nationalparks. Zum Wandern eignen sich besonders Frühjahr und Herbst. Auch der Winter ist reizvoll. In höheren Lagen fällt Schnee.

Verhalten im Nationalpark: Nur ausgeschilderte Wege dürfen betreten werden. Stabile Wanderschuhe sind erforderlich, wildes Zelten ist

verboten. Auf der beliebten wie schmalen Autostraße zwischen Gerês und Portela de Homem besteht Halteverbot, das von Parkranger überwacht wird. Die Durchfahrt kostet 2,50 Euro.

Unterkünfte: Kurhotel Águas do Gerês: im Zentrum gelegen, DZ ab 70 Euro; Casa Real Danaia: Schönes Ferienhaus im Dorf Germil, etwa eine Stunde von Gerês entfernt; eine Woche kostet 455 Euro.

Infos und Buchungen:
www.booking.com
www.aguasdogerês.pt

Veranstalter: Wikinger Reisen bietet eine Wanderreise in Nordportugal an - mit Nationalpark

WIKINGER REISEN, KÖLNER STR. 20, 58135 HAGEN, TELEFON: 02331/90 47 43

Weitere Informationen:
www.wikinger.de
www.visitportugal.de
www.visitgerês.com